

2022 2. Adventsonntag

Liebe Mitchristinnen, liebe Mitchristen!

Mitten in die langen dunklen Nächte dieser Adventwochen, mitten in die Hektik der Weihnachtsvorbereitungen, mitten in die Sorgen durch die vielen Krisen kommt auf uns die Botschaft zu: Eine bessere Welt ist möglich! Die Bilder aus der heutigen Lesung klingen beim ersten Hören naiv und utopisch. Eine Welt ohne Gewalt ohne Fressen und Gefressen werden, das klingt zwar gut, spielt es aber nicht. Da brauchen wir nur die Zeitung aufschlagen oder die Nachrichten einschalten.

Bei genauerem Hinhören zeigt sich aber, dass in diesem Text das Rüstzeug und die Fähigkeiten beschrieben werden, um tatsächlich eine bessere Welt zu erreichen.

Zunächst werden sechs Geschenke des Geistes Gottes aufgezählt, die wir bekommen. Es sind sechs der bekannten sieben Gaben des Heiligen Geistes, die in jedem Firm Unterricht bearbeitet und bei der Feier der Firmung angesprochen werden. Wir bekommen Weisheit und Einsicht geschenkt, um das was in der Welt vor sich geht zu verstehen und einordnen zu können. Gute Ratschläge zur Verbesserung der Situation und die Stärke, diese auch umzusetzen. Zu neuen Erkenntnissen werden wir befähigt und zum Respekt vor Gott.

Außer diesen Fähigkeiten, die uns geschenkt werden, werden Haltungen aufgezählt, die nötig sind um diese Welt besser zu machen.

Urteile nicht nach dem Augenschein fällen, also nach dem äußeren Eindruck und Entscheidungen nicht auf der Basis von Gerüchten und nicht überprüften Behauptungen treffen.

Gewaltlosigkeit im Handeln, selbst wenn es harte und klare Worte braucht um die Situation zu beschreiben. Die Haltung uns um Gerechtigkeit zu bemühen und Treue in unseren menschlichen Beziehungen.

Mit all dem ausgestattet können wir dem Ziel, dass nichts Böses getan und keine Verbrechen mehr in unserer Gesellschaft begangen werden, näher kommen.

Das Evangelium stellt uns vor Augen, dass wir für dieses Ziel umkehren, also unser Verhalten und unsere Perspektiven ändern müssen.

Johannes der Täufer ist eine authentische, charismatische Person, die in der Wüste das Reich Gottes ankündigt. Und weil ihm klar ist, dass es eine tatsächliche Umkehr, also Richtungsänderung braucht, bietet er den Menschen ein existenzielles Ritual an. Untertauchen im Fluss, also das „Ersäufen“ der schlechten Gewohnheiten und Halbherzigkeiten. Schuld und Sünden symbolisch abwaschen und dann als erneuerte, gereinigte Menschen wiederaufzutauchen und entschieden ein verändertes Leben zu beginnen. Es geht darum im persönlichen Leben Früchte zu bringen, also konkrete Taten zu setzen, Nägel mit Köpfen bei der Verbesserung der Welt zu machen. Johannes ist deutlich: neugierig zuzuschauen, ein bisschen probieren, die Haltung schau` ma mal, das ist zu wenig.

Diese Bibelstellen wollen uns nicht noch mehr Druck und Stress machen, als wir ohnehin schon haben. Sie wollen das Gefühl der Ohnmacht und Hilflosigkeit überwinden helfen, das so viele Menschen quält. Sie wollen uns ermutigen und uns bewusstmachen, dass wir das Rüstzeug und die Fähigkeiten um eine bessere Welt zu schaffen von Gott schon bekommen haben. Wenn wir uns darauf einlassen und diese Mittel gebrauchen und einsetzen, kommen wir diesem Ziel näher. Oft sind nur kleine Schritte möglich, aber jeder Schritt zählt.

Ja, eine bessere Welt ist möglich. Nicht weil wir so großartig, so gut, so fähig und konsequent sind, sondern weil Gott mit uns ist. Er will, dass auch heute die Krisen und Probleme von uns gelöst werden und ein besseres Leben, so wie die Wintersonne am Horizont vor unseren Augen auftaucht.

Mag.^a Dorothea Schwarzbauer-Haupt